



Leutkirch

In dieser Ausgabe

Seite 10: So hat Leutkirch gewählt, so hat die CDU in Kißlegg das Ergebnis aufgenommen
Seite 11: Detailliertere Ergebnisse aus Isny, der Wahlabend der SPD und der Grünen im Kreis
Seite 12: Die Wahl in Bad Wurzach, Aitrach und Aichstetten
Seite 13: Der Wahlkreis Wangen-Illertal im Überblick
Seite 14: Der Wahlkreis Biberach im Überblick
Seite 15: Im Wahlkreis Ravensburg siegt der Grüne Lucha
Seite 16: Der Wahlkreis Ravensburg im Überblick



Wahlkreis 68 Wangen-Illertal

(Stimmen; rechte Spalte: Veränderung gegenüber 2011 in Prozentpunkten)



In den Landtag gewählt:
Raimund Haser (CDU)
35,15 % der Stimmen

CDU	35,15 %	- 13,5 %
Grüne	30,27 %	+ 7,86 %
SPD	7,50 %	- 8,88 %
FDP	6,11 %	+ 2,82 %
Linke	1,91 %	- 0,32 %
AfD	13,93 %	+ 13,93 %
Sonstige	5,13 %	- 1,91 %

Grafik: Matthias Wagner



Auch im Landtag
Petra Krebs (Grüne)
30,27 % der Stimmen

Kommentar

Von Herbert Beck



Ganz im Landestrend

Auch im Allgäu eine stark gerupfte CDU und der Absturz der SPD. Dazu das Aufkommen der AfD und deutliche Zuwächse bei den Grünen: Der Trend des Landes spiegelt sich auch im Ergebnis im Wahlkreis Wangen-Illertal wider. Mit zum Teil unerwarteten Einzelergebnissen. Dass die Grünen in Isny zur Nummer eins aufsteigen, ist so ein Beispiel. Einfach zur Tagesordnung übergehen können auch die regionalen Spitzen der Parteien nicht.

Eines muss man allen Beteiligten in diesem Wahlkreis zugestehen. Sie führten diesen Wahlkampf fair, es kam nur sporadisch zu negativen Vorfällen. Dabei stehen in den seltensten Fällen aktive Wahlkämpfer hinter den Beschädigungen von Wahlplakaten.

Aber auch dieser Wahlkampf in dem so typischen ländlichen Raum des Allgäus stand stark unter dem Thema der Flüchtlingspolitik. Die Zukunftsfragen für die Region spielten eher bei Fachdiskussionen eine Rolle. Bildungspolitik, die innere Sicherheit oder auch die Infrastruktur drängen nicht in den Vordergrund. Dabei werden auf diesen Politikfeldern gerade auch von der Landespolitik entscheidend abhängige Grundentscheidungen getroffen sein. Für die Region, für die Menschen. Fast gänzlich ausgeklammert waren die Folgen der demografischen Entwicklung. Das ist zu bedauern.

Die Stimmung im Land, der Wahlkreis macht davor nicht Halt, ist aber in den vergangenen Monaten eben eine andere geworden. Einerseits kümmern sich viele ehrenamtliche Helferkreise vorbildlich darum, den Schutzsuchenden tatkräftig zur Seite zu stehen. Doch es hat sich auch im Allgäu eine Gegenbewegung dazu aufgebaut. Offen wird Fremdenfeindlichkeit zwar nicht so deutlich wie anderswo artikuliert. Doch gerade die AfD hat nichts unversucht gelassen, die Lage drastischer darzustellen als sie ist. Sie hat berechtigt vorgetragene Sorgen und Ängste anders als die anderen Parteien noch verstärkt mit Trugbildern fernab der Realität. Die Abgeordneten der etablierten Parteien werden über alle anderen sachlichen Unterschiede hinaus gut daran tun, dem geschlossen entgegenzutreten.

h.beck@schwaebische.de

Trotz herber Verluste erringt Haser Direktmandat

Im Allgäu baut auch die CDU stark ab, die Grünen holen auf – AfD erreicht fast 14 Prozent

Von Herbert Beck

LEUTKIRCH - Dieser Wahlabend hat auch im Allgäu bislang fest stehende Machtverhältnisse erschüttert. Klar ist aber, dass der aus Leutkirch stehende Raimund Haser (CDU) trotz deutlicher Verluste seiner Partei von mehr als 13 Prozent den Wahlkreis Wangen-Illertal als siegreicher Direktkandidat im Landtag vertreten wird. Haser wird Nachfolger seines Parteifreundes Paul Locherer, der nicht mehr angetreten war. Deutliche Stimmenzuwächse verzeichneten die Grünen. Deren Kandidatin Petra Krebs schaffte es ebenfalls in den Landtag. Aufgrund des komplizierten Wahlsystems stand das erst am späten Sonntagabend fest.

Neben den Christdemokraten musste auch die SPD massive Stimmenverluste hinnehmen. Mit einem Minus von 8,9 Prozent verlor sie, im Vergleich zu 2011, mehr als die Hälfte ihrer Wähler und kam nur noch auf 7,5 Prozent. Die erstmals angetretene AfD holte aus dem Stand fast 14 Prozent. Mit gut 6,1 Prozent der Stimmen lag die FDP auch im Wahlkreis Wangen-Illertal über der Fünf-Prozent-Marke. „Das tut gut“, sagte deren Direktkandidat Ralf Sauer, der im Leutkircher Rathaus erste Trends und die lokale Stimmenausschüttung verfolgte.

Um kurz nach 18 Uhr brach im Wangener Hinderofencafé Jubel aus: Die ersten Prognosen sahen die Grünen landesweit vorn. Für die in der Altstadtgastronomie feiernden hiesigen Parteikollegen ein Grund zum Feiern. Klar war für die am Samstag 47 Jahre alt gewordene Wangener Stadträtin Petra Krebs: „Wir haben einen deutlichen Regierungsauftrag von den Wählern bekommen, und



Raimund Haser (links) zieht trotz starker CDU-Verluste für den bisherigen Abgeordneten Paul Locherer (rechts) in den Landtag ein.

FOTO: TREFFLER

den wollen und müssen wir wahrnehmen.“

Ganz anders dagegen zeitgleich das Bild im Kißlegger Gasthaus Ochsen: Dort hatten sich die CDU-Anhänger versammelt. Grund zur Freude hatten sie angesichts des landesweiten Abrutschens auf Platz zwei nicht. Konsterniert gab Landtagskandidat Raimund Haser zu Protokoll: „Ich habe es nicht für möglich gehalten, dass die CDU nicht die stärkste Kraft wird.“ Erst als feststand, dass der Immenrieder im

Wahlkreis dennoch das Direktmandat geholt hat, änderte sich die Stimmung zumindest etwas.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Waldemar Westermayer meinte, „das Ergebnis schmerzt gewaltig“. Allerdings ging er in einer ersten Reaktion davon aus, dass es für die CDU zusammen mit der SPD und der FDP im Land ja doch noch reichen könnte. „Man muss mit allen Parteien reden.“ Klar sei, dass sich die CDU auch im Wahlkreis Wangen-Illertal nicht gegen den Grund-

trend habe behaupten können. Westermayer sieht die Hauptursache für das schwache Abschneiden seiner Partei darin, dass in der Flüchtlingspolitik ein klarer Kurs gefehlt habe. Entweder hätte sich die Partei eindeutig hinter Bundeskanzlerin Angela Merkel stellen oder auf eine andere Flüchtlingspolitik drängen müssen. „Dieses Thema hat uns als Partei zerrissen“, so der Leutkircher.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Gerster (Biberach) reagierte „traurig auf die Wahlergebnisse, ich

kann es nicht richtig glauben“. Das Abschneiden seiner Partei sei „niederschmetternd“. Es habe sich wieder einmal gezeigt, dass die Wähler in schwierigen Situationen gute Ministerpräsidenten für deren Arbeit belohnten. Davon habe die SPD in Rheinland-Pfalz profitiert, „in Baden-Württemberg war es eben der Grüne Winfried Kretschmann“.

Dabei habe die SPD während der grün-roten Regierungszeit viel dazu beigetragen, dass Kretschmann so gut angekommen sei.

